



Gez. von G. G. Kallenbach.

1210 - 1220

Grundriß und Einzeltheile vom Chore der Domkirche zu Magdeburg.

Grav. von D. J. G. S.

Schon wir an den Säulenfüßen von Paulinzelle 1107, der Schottenklosterkirche 1175 - 1200, dem Heilsbronner Portal und der Sebalduskirche, Knollen, später Blättchen Larven u. s. w. zur Vermittlung des Quadrats mit der Rundung, so bietet der Chor des Magdeburger Domes uns eine Mannigfaltigkeit und Ausbildung dieser Eckenbehandlung, aus welcher hier wenigstens Proben unter 1. gegeben sind. Der Säulenfuß ist der attische, während das Capital Gesims 2. sich in eigener Profilierung bewegt. Das Capital 5. hat Pflanzverschlingungen, tiefe Einmeißelung, Kelchform, und überhaupt einen gleichen Charakter mit dem bei dem hohen Saalbau 1050 - 1100, unter g. vorkommenden Capital. Die Frieße 4. 5. 6. sind eine Umformung des früheren einfachen Halbkreisbogenfrieses, wie solcher z. B. bei Paulinzelle vorkommt. Den Fries 7. schmückt außer dem reichen Profil noch das Leisten welches bei c. von oben gesehen wird. Der Fries d., das Gesims und der eigentümliche Schluß 8. bilden die Krönung 8. des niedrigen Chores. Vergleiche den Fries 5. mit den Thürschlüssen der Vorhalle von Maulbronn, und auch die Pfeiler der letztern mit dem Strebepfeiler 9. welcher den niedern Chor unterstützt, und eine in dieser Zeit fast allgemein gebräuchliche Form hat. Der aus Halbkreisbögen zusammengesetzte Chor der Heisterbacher Kirche ergibt in seinem Grundriß, sobald man die Halbkreise sich polygonisch denkt, die Grundform 10. des Magdeburger Domchores, welche, obwohl Weite und Aufbau in spätern gotischen Kirchen sich unendlich weiter ausbildeten, dennoch bereits die vollständige Grundform für die Domchöre von Köln, Augsburg, Freiburg u. A. in sich schließt.